

Die Einladung an alle

Predigt zu Mt 22,1-14 (2. So n Trin, 25.6.17)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

das Wort Gottes, das uns heute Morgen gegeben ist, steht
in Matthäus 22,1-14:

- 1 Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach:**
- 2 Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.**
- 3 Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu rufen; doch sie wollten nicht kommen.**
- 4 Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!**
- 5 Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft.**
- 6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, verhöhnten und töteten sie.**
- 7 Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.**
- 8 Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert.**
- 9 Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.**

10 Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, alle, die sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal war voll mit Gästen.

11 Da ging der König hinein zum Mahl, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an,

12 und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte.

13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn in die äußerste Finsternis! Da wird sein Heulen und Zähneklappern.

14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

kennen Sie das seltsame Gefühl, dass man irgendwo ist und denkt: Eigentlich bin ich hier falsch. Irgendetwas passt hier gerade nicht. Ich sitze im Kino, aber der Film, der da läuft, ist ganz anders, als ich vorher gedacht habt. Vielleicht sitz ich im falschen Film.

Oder ich gehe zu einer Feier und denke, ich sei eingeladen. Aber ich war gar nicht gemeint. Peinliche Situation.

Oder ich bin bei dieser Veranstaltung, und die Leute sind ganz anders – ich hab den Eindruck, ich gehöre nicht dazu.

Manchen Menschen geht es in der Kirche so. Wenn sie zum ersten Mal in einer Kirche sind, wo sie noch nie waren: Fremde Gesichter, ungewohnte Lieder, unverständlicher Ablauf.

Wenn man im Urlaub in die Kirche geht, kann es einem so gehen – an einem fremden Ort, vielleicht in einem anderen Land mit einer anderen Sprache.

Oder auch nicht. Vielleicht stellt sich auch ganz schnell das gute Gefühl ein: Hier bin ich richtig. So wie die Menschen mich anschauen, fühle ich mich willkommen. So wie die Atmosphäre hier ist, die Gebete, der Bibeltext, die Lieder – das ist ja doch vertraut. Hier bin ich richtig!

Im Predigttext wird von einem königlichen Hochzeitsmahl berichtet, zu dem am Ende eigentlich alle eingeladen sind. Aber irgendwie ist da Sand im Getriebe.

Die ersten Gästen schlagen die Einladung aus. Seltsam: Wenn ein König zu einer Feier einlädt – warum sollte man da nicht kommen? Warum sollte man da aufs Feld gehen oder sogar die Boten, die die Einladung aussprechen, gewaltsam angreifen?

Der König zieht die Konsequenz, zieht die Schuldigen zur Verantwortung und sucht sich neue Gäste. Nun sind alle

eingeladen, Böse und Gute. In der Parallelgeschichte im Lukasevangelium steht der schöne Satz: Geht an die Hecken und Zäune. Das heißt: Die Randfiguren der Gesellschaft, die sollen kommen. Sie sind der Einladung wert, während die ersten Gäste ihre Würde verspielt haben.

Liebe Gemeinde,

wenn Jesus ein Gleichnis erzählt, dann will er etwas deutlich machen. Um was geht es in diesem Gleichnis?

Der Anfang lautet: **Das Himmelreich gleicht...**

Es geht um das „Himmelreich“, oft sagt Jesus auch „Reich Gottes“. Das „Reich Gottes“ ist der Ort, an dem Gott Gemeinschaft mit uns haben möchte. Manchmal ereignet sich das Reich Gottes in dieser Welt, in unserem Leben. Manchmal „berühren sich Himmel und Erde“.

Aber zugleich ist diese Erde noch nicht das Reich Gottes. Es gibt noch einen anderen Ort, eine andere, neue Welt, eine Welt ohne Schmerz, ohne Leid und ohne Tod – eine Welt, in der wir Gott von Angesicht zu Angesicht begegnen.

Um Jesu Gleichnis zu verstehen, geht es nun nicht darum, dass wir jedes Detail eins zu eins erklären.

Der König im Gleichnis steht zwar für Gott, aber er ist nicht genauso wie Gott. Der König im Gleichnis übt Rache,

will Vergeltung, übt Gewalt. Er nennt den falsch gekleideten Gast „Freund“, und lässt ihn dann hinauswerfen. Das ist zynisch. Nirgendwo in der Bibel wird Gott als zynisch beschrieben.

Entscheidend bei einem Gleichnis ist die Frage: Um was geht es? Was ist das zentrale Thema?

Das zentrale Thema dieses Gleichnisses ist die Einladung, die der König ausspricht und die Frage: Wird die Einladung angenommen?

Zuerst mal nicht. Die ersten Gäste wehren sich dagegen, zur Hochzeit des Prinzen zu kommen.

Wer sind diese Gäste? Gemeint sind Menschen, die Gottes Einladung gehört haben, sie aber nicht angenommen haben.

Jesus hat den Menschen seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist nahe.“ Aber nicht alle haben ihm geglaubt. So wie auch schon vorher. Auch bei den Propheten des Alten Testaments haben viele weggehört und ihre Botschaft nicht ernstgenommen.

Die ersten Christen, diejenigen, an die Matthäus sein Evangelium schrieb, hatten immer wieder Auseinandersetzungen mit den Juden in ihrem Umfeld. Sie versuchten ihnen klar zu machen, dass Jesus der Messias ist,

auf den sie warteten. Manchmal gelang es ihnen, manchmal nicht. Zugleich mussten sie erklären, dass sie das Evangelium von Jesus nicht nur an Juden, sondern auch an Nicht-Juden verkündeten.

Auch Nicht-Juden konnten Christen werden. Das war erstmal völlig außergewöhnlich.

Dass der König im Gleichnis plötzlich alle einlädt, „Gute und Böse“, die an den „Hecken und Zäunen“ – das unterstreicht genau das: Gottes Einladung an die Menschen, Gast zu sein in seinem Reich – die gilt allen. Allen Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten.

Das Fest im Reich Gottes ist keine geschlossene Gesellschaft, kein exklusiver Kreis für einige Wenige: Alle sind eingeladen.

Wichtig ist, dass es alle hören.

Und wichtig ist, dass deutlich wird, wie man dazugehört: Wenn man die richtigen Kleider anhat.

Und was heißt das? Wo gibt es die richtigen Kleider?

Die richtigen Kleider bekommt man bei demjenigen, um den es geht: Beim Sohn des Gastgebers, beim Sohn Gottes Jesus Christus.

Durch ihn ist der Kreis der Adressaten erweitert. Durch ihn sind wir alle eingeladen.

Er hat den Weg frei gemacht, dass wir Zutritt haben zum Thron Gottes, Zutritt zu Gottes Reich.

Durch sein Sterben am Kreuz und durch seine Auferstehung hat er diesen Weg frei gemacht. Er hat alle Schuld, alles von Gott Trennende von uns genommen. Er hat gezeigt und erklärt, was Liebe ist – und deutlich gemacht: Die Liebe ist das höchste Gebot.

Und er selbst ist Gottes Liebe in all ihrer Klarheit und Schönheit.

In der Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch der Bibel, wird in Kapitel 7 beschrieben, wie am Ende der Zeit eine unzählbare Menge an Menschen vor dem Thron Gottes steht und ihn lobt. Und dann wird gesagt: Sie alle haben besondere Kleider an, Kleider, die „reingewaschen sind im Blut des Lammes“.

Jesus ist derjenige, durch den auch wir auf der großen Gästeliste Gottes stehen. Und schon jetzt gilt seine Einladung (Wochenspruch): **Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.**

Das heißt: Ich will euch stärken, ihr könnt bei mir eine Pause einlegen. Ich will euch geben, was ihr zum Leben braucht. Und ich gebe euch ewiges Leben.

Liebe Gemeinde,
es wäre nicht nur unsinnig, diese Einladung auszuschlagen, es wäre fahrlässig. Und es wäre lieblos, wenn wir die Einladung für uns behielten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.